

Samstag, 24. März 2012 09:42 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/kultur/theater/11801276.htm>

Allgemeine Zeitung

THEATER

Frivoles Nonnenstück mit jugendlichem Schwung in der Waggonfabrik

24.03.2012 - MAINZ

Von *Andreas Schermer*

Zum zweiten Mal entlässt die junge Mainzer „Dance & Arts-Academy of Performing Arts“ einen Abschlussjahrgang von der Bühne im „New York“-Saal der Academy in der Alten Waggonfabrik auf die Bretter, die die Welt bedeuten. In ihrem ebenso schwungvollen wie kurzweiligen Abschlussstück „Non(n)sens“ von Dan Goggin bilden vier Absolventinnen kontraststarke Charaktere in Nonnengestalt.

Dem Großteil der Klosterbewohnerinnen ist eine Bouillabaisse nicht bekommen. Das Ableben der vielen Schwestern bringt gewisse wirtschaftliche Vorzüge, die die Anschaffung einer Heimkino-Anlage ermöglichen. Andererseits sehen sich die verbliebenen Damen zu ungewöhnlichen Maßnahmen gezwungen, um die außergewöhnlich hohe Anzahl an Bestattungen finanzieren zu können. So veranstalten sie eine Art Revue, in der sie ihre Talente publikumswirksam präsentieren.

Andrea Esser zeigt dabei in der Rolle der Schwester Robert Anne eine aufmüpfige Natur, die sich offenbar nicht hundertprozentig mit den Regeln des Zölibats identifizieren kann. Sie träumt von ihrem großen Auftritt und droht mit gefährlich finsterem Blick, wenn sie ihre Ziele gefährdet sieht.

Ute Karrasch spielt die verträumte Schwester Maria Leo mit romantischen Arien und einer gekonnten Balletteinlage unter dem satirischen Titel „Nonnensee“. Aus ihrer Schwärmerei für die Klosteruhr mit den zwölf Aposteln schimmert die subtile Doppeldeutigkeit in Goggin's Libretto: „Wenn der kleine Zeiger auf dem Paulus steht und der große auf dem Johannes, gehen wir Schwestern in die Knie.“ Zum Beten - selbstverständlich.

Dazwischen Anne Liebisch als drollige Schwester Maria Amnesia, die an Gedächtnisschwund leidet. Dafür ist sie großzügig beim Quiz: Wenn im Publikum niemand die richtige Antwort weiß, dann gibt es halt den Preis für die richtige Konfession: „Ja, das hätten Sie sicher auch nicht gedacht, dass es sich mal auszahlen würde, katholisch zu sein?“

Doch wehe, wenn Venera Dik als strenge Mutter Oberin an der Rausch-Flasche schnüffelt. Dann geht es rund, und die junge Darstellerin zeigt in beeindruckender Weise, dass sie nicht nur konservative Strenge mit leicht ironischer Überzeichnung glaubhaft darstellen kann, sondern dass ihr ebenso geschmeidige Tanzfolgen liegen.



Aufmüpfige Blicke, subtile Doppeldeutigkeiten, Schwärmerei für manche Apostel: Die Darstellerinnen bringen kontraststarke Charaktere in Nonnengestalt auf die Bühne. Foto: hbz/Judith Wallerius

Unter der künstlerischen Leitung von Direktorin Kanella Baleka wurde das 18 Jahre alte Erfolgsstück zudem mit ein paar zeitgemäßen Sequenzen aufgefrischt.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2012
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main